



Entwickeln neue Produkte und setzen auf modernste Technik: Firmeninhaber Christian Schade und Vertriebsleiter Thomas Glur (l.) präsentieren die neueste CNC-Maschine.

FOTOS: SCHADE/PATRICK SCHLÜTTER

## Präzision macht den Unterschied

Die Schade GmbH überzeugt in der Krise mit hochwertigen Produkten aus Metall

■ Christian Schade ist das, was im Volksmund einen klassischen Mittelständler ausmacht. Präzise im Handwerk, seriös im Auftritt und innovativ am Markt. Gerade in der wirtschaftlich schweren Zeit muss er jetzt all sein unternehmerisches Geschick aufbringen, um den Kostendruck im Griff zu halten. Und jetzt zeigt sich, dass die Schade GmbH dank ihrer Vielfalt eben nicht von einem Großkunden abhängig ist und somit gut durch die Krise kommt.

Hochwertige Drehteile und Metallbearbeitung sind das Geschäft der Schade GmbH. Was einst mit der Herstellung von Gravurwalzen zur Produktion von Tortenspitzen begann, ist heute ein weltweit operierender Betrieb. Vor zehn Jahren hat Dipl.-Ing. Christian Schade einen Handwerksbetrieb von seinem Vater Arnold Schade übernommen.

Sein beruflicher Werdegang liest sich wie ein gradliniger Karriereplan: Erst eine klassische Ausbildung zum Werkzeugmacher, dann als Graveur, es folgt das Studium zum Maschinen-

bauingenieur und eine Ausbildung zum technischen Betriebswirt. Im Graveurhandwerk wird der junge Christian Schade 1989 sogar Bundessieger, im Maschinenbaustudium erhält er wegen guter Leistung ein Stipendium. All das macht ihn heute zum universellen Spezialisten. „Mir war sehr früh klar, dass wir nur als Hersteller absoluter Qualitätsprodukte in einem weltweiten Markt bestehen können“, sagt der 42-Jährige. Neun CNC-Maschinen (fünf Fräsen und vier Drehmaschinen) fertigen am Standort in Lemgo-Brake vor allem Kleinserien und hochwer-

tige Einzelteile. „Es ist eher die Ausnahme, dass wir mehr als 20.000 Teile eines Typs produzieren. Genau da liegt aber unsere Stärke“, erklärt der Ingenieur. Denn als Fachbetrieb für Drehteile, Kunststoff- und Metallbearbeitung ist die Schade GmbH branchenübergreifend gefragt. Die Palette reicht von der Elektroindustrie, Fördertechnik, Gebäudetechnik über Kraftwerkstechnologie, Landmaschinentechnik bis zu Medizintechnik und Umwelttechnologie. Sogar Möbelhersteller wissen oft gar nicht, dass in ihren Tischen ein Stück Schade drin steckt. „Jeder kennt moderne Design-Glastische. Die Edelstahlrehteile oder -platten, mit denen die Scheibe verbunden ist, stammen oftmals von uns.“

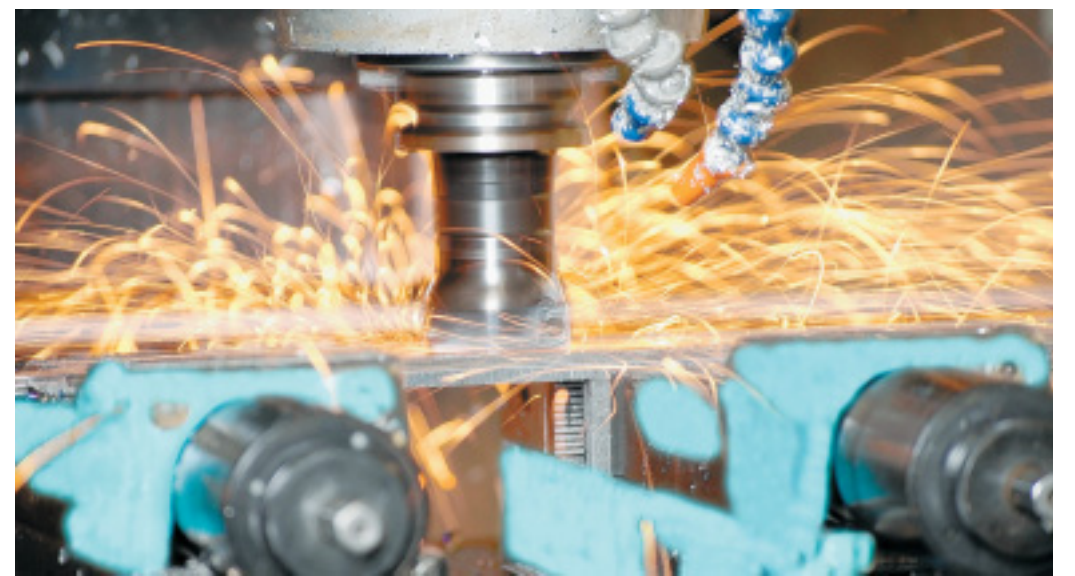
Bleibt die Frage, was macht dieses Unternehmen anders als große Massenhersteller? Präzision ist das alles entscheidende Stichwort. „Wenn eine Edelstahloberfläche nur um hundertstel Millimeter ungenau geschliffen wurde, haftet – am Bei-

spiel der Tische – der Kleber nicht richtig. Das Ergebnis: Die Scheibe hat keine festen Verbindung“, so Schade. Noch bedeutender wird die Präzision bei Einspritzdüsen in der Kraftwerkstechnologie sowie bei der Produktion von Bauteilen für die Lebensmittelindustrie. „Wir sind nicht die günstigsten am Markt aber dafür an der Spitze, wenn es um Qualität, Präzision und Liefertreue geht.“

An der derzeitigen angespannten wirtschaftlichen Situation wundert sich Schade vor allem über die Rohstoffpreise und die Einstellungen von Banken hinsichtlich finanzieller Unterstützung. „Die Stahlhersteller haben die Preise bereits wieder angezogen. Der Auslöser dafür ist nicht die Nachfrage, sondern vielmehr die Spekulationen an der Börse. Benötigen wir einmal auf die Schnelle Stahl, gibt es beim Handel durch künstliche Verknappung Lieferschwierigkeiten oder die Preise werden noch weiter erhöht“, so der Geschäftsführer.

Um neue Geschäftspartner zu gewinnen, ist seit diesem Jahr Thomas Glur bei der Schade GmbH für Vertrieb und Marketing zuständig. Als gestandener Vertriebler und Unternehmensberater will er die Schade GmbH auch überregional bekannter machen. „Hier werden innovative Produkte hergestellt und das auf höchstem Niveau“, ist Glur überzeugt. Gemeinsam denken die beiden schon über eine Erweiterung beziehungsweise über einen Neubau für das Unternehmen nach. „Denn dieser Standort ist ausgereizt“, so Schade.

„Am Standort Lemgo wollen wir festhalten. Hier sind meine Wurzeln, meine Familie und meine Freunde“, sagt Schade, der ganz nebenbei auch noch für die CDU im Stadtrat vertreten ist. „Als Unternehmer hat man meiner Meinung nach nicht nur Verantwortung für seine Mitarbei-



Hightech: Wenn Metall auf Metall trifft, fliegen schon einmal die Funken. Eine spezielle Kühlflüssigkeit verhindert aber den Schmelzprozess.

ter, sondern auch für die gesamte Gesellschaft.“

In Albanien unterstützt Schade deshalb eine christliche Aufbauarbeit. Berufsanfängern und Studenten gibt er Praktika. Er unterstützt eine soziale und

christliche Organisation im Land und zahlt seinen Mitarbeitern über tarifliche Löhne.

„Für uns zählt eben nicht der kurzfristige, schnelle und große Erfolg. Wir wachsen lieber kontinuierlich aber stetig. Bezüglich

der Wirtschaftskrise inspiriert mich ein Zitat: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windräder. Und wir bauen lieber Windräder“, so Schade.

Patrick Schlütter



Bohrer der Spitzenklasse: Für jeden Metalltyp und jede Anforderung hält die Schade GmbH den passenden Bohrer bereit.



Handarbeit: Die Gravurwalzen für die Tortendecken sind eine echte Kunstleistung. Mehrere Wochen kann es dauern, bis das Muster eingekerbt ist.